

Segen oder Fluch?

Autor(en): **Tschirren, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Segen oder Fluch?

Der Bundesrat hat sich für die F-35 von Lockheed Martin entschieden und wird den Entscheid dem Parlament vortragen. Was einmal mehr erstaunt in dieser Sache, sind die Lecks innerhalb der Verwaltung. Tage bevor der Bundesrat seinen Entscheid öffentlich gemacht hat, wusste die Presse bereits davon. Dies macht stutzig und misstrauisch. Wie dem auch sei: Nun stürzen sich die Presse und rot-grüne «Experten» auf den Entscheid.

Hans Tschirren, Redaktor ASMZ

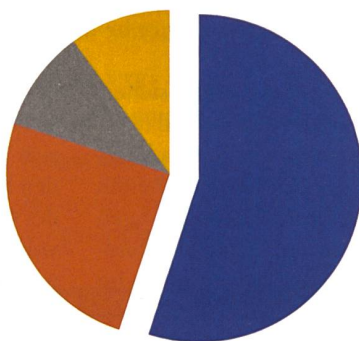
Die GSoA lanciert ihre Unterschriftensammlung, welche wohl problemlos zu Stande kommen wird. Dabei geht es kaum darum, den Typenentscheid zu bodigen und den BR dazu zu zwingen, eine Alternative vorzuschlagen, sondern wohl eher darum, unser Land zu destabilisieren, unsere Glaubwürdigkeit ins Lächerliche zu ziehen, die demokratischen Prozesse unseres Landes zu schwächen und in letzter Konsequenz die Armee abzuschaffen. Man kann darüber diskutieren, ob das Schweizer Volk es bevorzugen würde, wenn beispielsweise die NATO künftig um die Sicherheit der Schweiz zuständig wäre und was uns dieser Service dann kosten würde. So ein Szenario sollte man mit den Genossen der GSoA und den linken Politikerinnen und Politikern näher anschauen.

Armasuisse

Die Armasuisse hat ein Pflichtenheft und einen klaren Auftrag zu erfüllen. Diese Prozesse sind einfach und verständlich, für jedermann nachvollziehbar. Der Bundesrat setzte Prioritäten und Gewichtungen fest. Die Armasuisse hat ihren Job korrekt gemacht und das präsentiert, was am Ende des Evaluationsprozesses herauskam. Auch wenn gewisse Leute und Medienschaffende sich gerne auf die Armasuisse einschiessen, diese macht was getan werden muss und wo gehobelt wird, fallen die altbekannten Späne. Es sind immer die gleichen Medien, welche irgendetwas im Heuhaufen finden. Diesmal ist es der Vorschlag an den Bundesrat, die F-35 zu beschaffen. Das ist gut so. Warum?

Die Anforderungen des VBS an ein neues Kampfflugzeug und ein bodengestütztes Luftverteidigungssystem grösserer Reichweite sind öffentlich zugänglich. Die Beschaffung erfolgt über das Foreign Military Sales (FMS Verfahren) direkt über die amerikanische Regierung.

Die Kandidaten wurden mit einer Kosten-Nutzen-Analyse miteinander verglichen. Dabei hatte das VBS eine Gewichtung der vier Hauptevaluationskriterien für den Nutzen des Systems festgelegt:



- **Wirksamkeit, operationelle Wirksamkeit, Einsatzautonomie**
- **Produktesupport, Wartungsfreundlichkeit, Supportautonomie**
- **Kooperation zwischen den Streitkräften und den Beschaffungsbehörden**
- **Direkte Offsets**

Zum Vergleich der Kandidaten wurde beim neuen Kampfflugzeug und beim System der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite der Gesamtnutzen den Kosten (Beschaffungs- und Betriebskosten) gegenübergestellt. Politische Aspekte waren nicht Bestandteil der Evaluation durch die Armasuisse.

Aufsichtsgremien des amerikanischen Kongresses und des amerikanischen Verteidigungsministeriums gewährleisten eine umfassende, unabhängige und transparente Aufsicht über das F-35A Programm. Davon profitiert auch die Schweiz, welche den F-35A über das Foreign Military Sales (FMS Verfahren) direkt von der amerikanischen Regierung beschafft.

In den veröffentlichten Berichten der Aufsichtsbehörden wird auf eine Mängelliste des F-35A verwiesen. Das Führen von solchen Listen ermöglicht bei komplexen

Systemen deren stete Verbesserung. Auch auf dem Schweizer F/A-18 und bei anderen Luftfahrtsystemen werden entsprechende Listen und Datenbanken geführt. Damit wird sichergestellt, dass die sich darauf befindenden Punkte lückenlos dokumentiert und systematisch abgearbeitet werden.

Die F-35A Liste beinhaltet keine flugsicherheitsrelevanten Einträge. Würden solche Mängel auftauchen, müssten diese sofort korrigiert werden, um die Zulassung des F-35A aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus werden alle Einträge auf dieser Liste, unter Führung des F-35 Programm Büros des amerikanischen Verteidigungsministeriums, durch Lockheed Martin mit hoher Priorität bearbeitet und bereinigt.

Die F-35

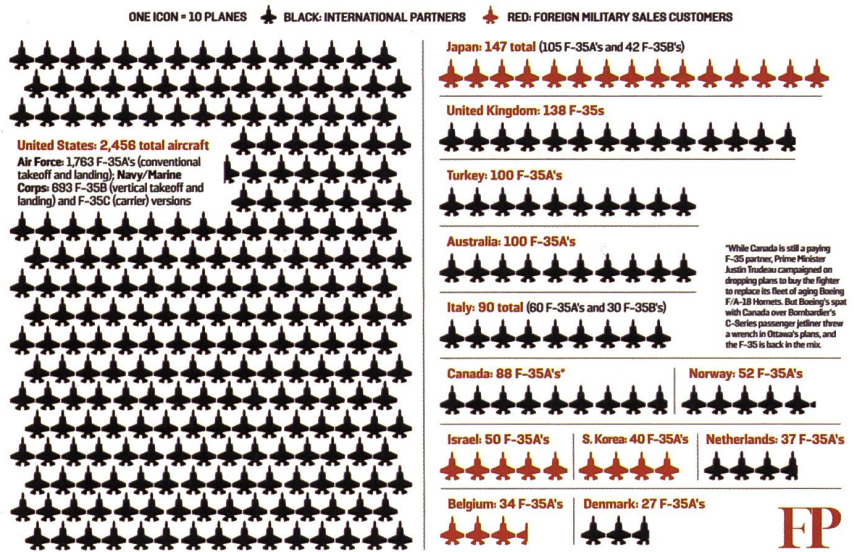
Die F-35 ist ein Kampfflugzeug der 5. Generation. Alle anderen Mitbewerber sind Kampffjets der 4. Generation! Wer für die nächsten 30 Jahre beschaffen will, egal ob es sich um Fahrzeuge oder Maschinen handelt, wird das modernste und am weitesten entwickelten System bevorzugen.

Vergleicht man die Mitbewerber rein optisch von aussen, fällt etwas Besonderes ins Auge. Man sieht keinerlei Aussenlasten. Alles was die F-35 braucht und mitnehmen kann, hat sie im «Bauch». Das muss so sein, denn sonst würden die stealth Eigenschaften nicht funktionieren. Dadurch wird auch die Stabilität massiv verbessert. Dies ist bei den anderen Mitbewerbern anders. Sie können alle möglichen «Pods» unter dem Rumpf anhängen, Sidewinder hängen aussen an den Flügeln; dieses System ist veraltet.

Die ausserordentlich hoch entwickelte Elektronik verdient, näher untersucht zu werden. Northrop Grumman hat mit dem elektro-optischen Distributed Aperture System (DAS) das einzige kugelförmige 360-Grad-Situationserkennungs-

system entwickelt. DAS umgibt das Flugzeug mit einer schützenden Sphäre des Situationsbewusstseins. Es warnt den Piloten vor ankommenden Flugzeugen und Raketen und bietet Tag-/Nachtsicht, Feuerkontrolle und Präzisionsverfolgung von Flügelmännern/Freundflugzeugen für taktische Manöver. Das AN/AAQ-37 genannte und aus sechs elektro-optischen Sensoren bestehende EO-DAS wird die Überlebensfähigkeit und operative Effektivität der F-35 verbessern, indem es den Piloten vor ankommenden Flugzeugen und Raketen warnt, Tag- und Nachtsicht bietet und die Navigationsfunktion des vorwärts gerichteten Infrarotsensors der F-35 Lightning II unterstützt. Das Radar erkennt fremde Flugzeuge lange bevor es der «Gegner» kann und ist somit schneller operativ als die Konkurrenz.

Who Is Buying F-35s?



Mängelliste

Ungeachtet der bestehenden Liste wird die F-35 aktuell von einer Vielzahl von Luftwaffen operationell eingesetzt. Die Leistungsfähigkeit der F-35A wird durch die beanstandeten Punkte nicht eingeschränkt, wie sich auch bei der Erprobung im Frühling 2019 in der Schweiz gezeigt hat.

Im 2019 hat das VBS alle Kandidaten einer umfassenden Erprobung unterzogen. Dazu gehörte auch eine Flugerprobung in der Schweiz. Als Vorgabe mussten die Flugzeugtypen einen Reifegrad aufweisen, der eine Erprobung in einem operationellen Umfeld zulässt. Dazu gehörte selbstverständlich, dass diese bei allen Wetterlagen eingesetzt werden können, was sowohl beim F-35A wie auch bei allen anderen Kandidaten der Fall gewesen ist.

Bauliche Massnahmen

Für die Vorhaben zugunsten der neuen Kampfflugzeuge gehen wir derzeit von einer Investition in der Höhe von rund 100 Mio. CHF aus.

Flugstunden

In der Evaluation wurden die geplanten Flug- und Simulatorstunden erhoben. Diese basieren auf den Angaben der jeweiligen Luftwaffen respektive der Marine in den Herstellerländern, wie sie im Rahmen der Offertanfrage bei allen Kandidaten identisch angefragt wurden. Die Antworten der Kandidaten wurden mit



den Erfahrungen der Luftwaffe mit dem F/A-18C/D und den Erkenntnissen aus der Evaluation verglichen. Es zeigt sich, dass beim F-35A rund 20% weniger Flugstunden erforderlich sind als bei den anderen Kandidaten. Die Anzahl Simulatorstunden dagegen ist für alle Kandidaten vergleichbar. Die tiefere Flugstundenzahl stimmt mit den Erkenntnissen aus der Evaluation überein, insbesondere, dass sich die Trainingsinhalte dank der besonders einfachen Systembedienung und der Informationsüberlegenheit der F-35A verändern. Aufgrund der benötigten Flugstunden und der durchschnittlich längeren Trainingsmissionen können gegenüber dem heutigen Betrieb der F/A-18C/D und F-5 die Anzahl Starts und Landungen mit der F-35A in etwa um die Hälfte reduziert werden. Infolge der Reduktion der Flugstunden sinken auch die durch das Armeebudget zu deckenden voraussichtlichen effektiven Betriebskosten während der Betriebsdauer der NKF.

BODLUV: Fünf Feereinheiten des Typs Patriot werden beschafft. Bild: Raytheon

BODLUV

Beim System zur bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite (BODLUV GR) hebt sich Patriot in allen vier Hauptkriterien teilweise deutlich und insbesondere beim Hauptkriterium Wirksamkeit markant gegenüber SAMP/T ab. Das System ist in der Lage, sowohl selbstständig als auch in Kombination mit Kampfflugzeugen Räume zu schützen. Es erreicht eine Einsatzhöhe von deutlich über 20 000 Metern (vertikal) sowie eine Einsatzdistanz von weit über 50 Kilometern (horizontal). Dies ist im Kontext von BODLUV-Systemen grösserer Reichweite eine ausserordentlich grosse Einsatzdistanz. Damit trägt Patriot massgeblich zur integrierten Luftverteidigung bei. Für die Verteidigung der abzudeckenden Fläche von 15 000 Quadratkilometern sind fünf Patriot Feereinheiten notwendig. ■